

Verbundkatalog Kalliope

Mein erstes Gedicht lautete: Der stolze Jüngling Sündebab...

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Klaus Mann schreibt uns aus Hollywood:

"Mein erstes Gedicht lautete:

Der stolze Jüngling Sündebab
Verlor am Montag seine Hab'
Drob schrie und jammerte er sehr,
Das war ja fürchterlich - und mehr.
Drauf legt er sich ganz müd und matt
Aufs Sofa - und e i n Eichenblatt
Beschattet ihn,
das er gepflanzt hat dort mit Mühe.
Doch plötzlich macht es Bum und Krach,
Zusammenstürzt das ganze Dach.
Der schöne Jüngling war verloren,
Er schrie: "Wozu bin ich geboren,
Wenn ich hier doch sterben muss,
Wie zertreten von Gottes Fuss?!"
Und so verschied er voller Jammer
Zerdrückt in seiner engen Kammer.-

Als ich diese Ballade, die ich noch heute sehr schauerlich und eindrucksvoll finde, verfasste, war ich ungefähr 6 Jahre alt. Man sieht, ich fing frühzeitig an. Als ich noch gar nicht schreiben konnte, erzählte ich meinem Bruder "Geschichten", während wir im Garten spazieren gingen. Ich möchte heute all das wissen, was mir damals eingefallen ist. In diesem Alter besitzt man noch eine orientalisch üppige Phantasie. Sicher könnte ich unter den Märchen, die ich damals erfand, die wirkungsvollsten "Filmstories" entdecken.

Mit 14 Jahren schaute ich auf ein oeuvre von 40 "Dramen", 20 "Romanen" und etwa 10 Bänden Lyrik. Das Lebenswerk Lope de Vegas ist dagegen kleinwinzig. Ich scheute vor keinen Stoff zurück, behandelte die Christenverfolgung, Napoleons russischen Feldzug oder die Jugend Friedrichs des Grossen. Ein psychologisches "Blaubart"-Drama führten wir auf, ich selber spielte einen Ritter mit blonder Lockenperücke. Mit 14 Jahren war ich von Gerhart Hauptmann beeinflusst, aber mit 14 1/2 schon von Wedekind.

Damals hatte ich die Manie, an alle Zeitschriften der deutschen Nation Einsendungen zu machen. Der Wunsch gedruckt zu werden, machte mich ganz verrückt. Ich schickte sogar Witze an die Megendorfer Blätter.

Als Fünfzehnjähriger dichte ich hymnische Lyrik, ein Gemisch aus Nietzsche, Richard Dehmel und Hölderlin. Damals war ich schon in jenen "Freien Schulgemeinden", die einen sehr entscheidenden Einfluss auf meine Entwicklung haben sollten.

Im Banne ihrer unvergleichlichen Atmosphäre schrieb ich eine Novelle "Die Jungen", die später das erste Stück in meinem Band "Vor dem Leben" wurde.

Wenn ich heute gefragt werde, wann ich angefangen habe, Autor zu sein, werde ich immer um die Antwort ein bisschen verlegen. Wollte ich nämlich zugeben, dass ich schon in den Windeln gelegentlich Noveletten gedichtet habe, würden die Leute doch nur schlechte Witze über "vererbte Veranlagungen" machen.